

Schubart, Christian Friedrich Daniel: An Amalia (1785)

- 1 Amalia reizend wie Cypria war,
- 2 Als sie eine Welle des Meeres gebär.
- 3 Sie schlüpfte aus silbernem Schaume empor,
- 4 Begrüßt von der Götter olympischem Chor.

- 5 Nun stand am Gestade das himmlische Kind,
- 6 Es spielte in goldenen Locken der Wind;
- 7 Und ihren weißschimmernden Hüften entschwebt
- 8 Der Gürtel, aus zauberischem Liebreiz gewebt.

- 9 Amalia, schau in der Göttin dein Bild!
- 10 So himmlisch geschaffen, so lächelnd, so mild;
- 11 So still in der Größe, so hoch in der Ruh',
- 12 So reizend im Schleier der Schönheit bist du.

- 13 Du bist zwar an Liebreiz der Cypria gleich,
- 14 Doch nicht so empfindsam, für Liebe so weich;
- 15 So schmelzend, wenn Liebe Fühlenden spricht:
- 16 Amalia – leider! so bist du noch nicht!

- 17 Oft hab' ich's empfunden, oft hab' ich's gefühlt,
- 18 Daß Qualen der Liebe das Herz mir zerwühlt.
- 19 Ich schaurte, und wies dir mein blutendes Herz;
- 20 Doch bliebst du, Amalia, härter als Erz.

- 21 Wenn Liebe von zitternden Lippen mir scholl,
- 22 Wenn blutend die flehende Zähre mir quoll;
- 23 So flohst du der Liebe geheiligtes Band,
- 24 Und botst mir als kältere

- 25 Als Freundin? Amalia, Freundschaft ist gut
- 26 Bei wachsenden Jahren, und kälterem Blut:
- 27 Doch strahlend wie du in der Blüthengestalt –

- 28 Ihr Himmel, wie ist da die Freundschaft so kalt!
- 29 Nur Liebe, nur Liebe erweckst du in mir,
- 30 Die heilige Flamme, wie lodert sie dir!
- 31 O laß dich erweichen, Amalia, sprich:
- 32 »mein Busen empfindet

(Textopus: An Amalia. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66373>)